

BRAUCHEN WIR NOCH EIN EIGENES DUALES STUDIUM?

Zukunft der Ausbildung

– Fachtagung –

Anforderungen an die Verwaltungsausbildung der Zukunft

Prof. Dr. Micha Teuscher

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

24.11.2017

BRAUCHEN WIR NOCH EIN EIGENES DUALES STUDIUM?

- **Aktuelle Anforderungen und Erwartungen**
- **Dynamische Entwicklung der Anforderungsprofile**
- **Partner und Kooperationen**
- **Schlussfolgerungen**

Rahmensetzungen und Forderungen an die Ausbildung der gehobenen Öffentlichen Verwaltung

- Vielfalt und Veränderung beruflicher Anforderungen im gehobenen Verwaltungsdienst
- Empfehlungen des Wissenschaftsrats
1996 zur Weiterentwicklung der verwaltungsinternen Fachhochschulen und
2002 zur Entwicklung der Fachhochschulen
- Entwicklung der Ausbildung in den Ländern
- Wie soll vor dem Hintergrund der dynamischen Entwicklungen der Anforderungen an öffentliche Verwaltung die Ausbildung inhaltlich und institutionell strukturiert und organisiert werden?

Ziel ist es, den Öffentlichen Dienst mit den erforderlichen wissenschaftlichen und berufsbezogenen Handlungskompetenzen auf hohem Niveau auszubilden

AKTUELLE ANFORDERUNGEN UND ERWARTUNGEN

Möglichkeiten der Einflussnahme auf
Ausbildungsinhalte

Hohe Ausscheidensraten der Beschäftigten
Demografische Entwicklung der Gesamt-
bevölkerung und entsprechender erheblichen
Wettbewerbsdruck

Dynamische technologische Entwicklungen
(u.a. eGovernment, Digitalisierung)

Bindungs- und Rekrutierungsinteresse

Kontinuierlicher Bedarf an Nachwuchskräften
Konsolidierungsdruck auf öffentliche
Haushalte bei steigenden Erwartungen an die
Aufgabenwahrnehmung

Optionen für die dynamische
Weiterqualifizierung und lebenslanges Lernen
der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter

**Formales Ziel bleibt die Vermittlung von Kenntnissen und Befähigungen,
die mit erfolgreichem Bestehen der Ausbildung zu einer bundesweit anerkannten
Laufbahnbefähigung führen.**

Erwartungen an die Verwaltungsausbildung

- In Zukunft braucht die Öffentliche Verwaltung mehr denn je Beschäftigte, die flexibel und breit einsetzbar sind und die in der Lage sind, sich veränderten Anforderungen anzupassen.
- Die Digitalisierung ist ein großer Treiber der Veränderungen arbeitsfeldbezogener Anforderungen.
- Ziel der Ausbildung sind Generalisten ohne eine zu frühe und exklusive fachliche Orientierung.
- In der Ausbildung sind Theorie und Praxis klug miteinander zu verzahnen, neben angewandten und praxisbezogenen grundständigen Studiengängen bieten duale Angebote aufeinander bezogene Ausbildungsformate.
- Eine arbeitsweltbezogene Ausbildung fördert die Flexibilität der Verwaltung und dient auch der Stärkung der Leistungsfähigkeit gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern.
- Masterangebote gehören zum zwingenden Angebot um qualifizierte und ehrgeizige Bachelorstudierende binden zu können.

Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur weiteren Entwicklung der verwaltungsinternen Fachhochschulen (1996)

- Das Studium soll berufsfeldorientiert und für vielfältige Tätigkeiten qualifizieren. Es soll deshalb in hohem Maße auf die Problemstellungen der beruflichen Praxis ausgerichtet sein.
- Die Studierenden sollen in die Lage versetzt werden, Probleme der beruflichen Praxis mittels Anwendung wissenschaftlicher Methoden eigenständig zu bearbeiten. Zur Aneignung dieser Fähigkeiten kommt dem Selbststudium eine wichtige Rolle zu.
- Das Studium soll ein großes Gewicht auf die Vermittlung breiter, methodenorientierter Grundlagenkenntnisse legen. Zugleich soll im Hauptstudium für die Studierenden eine Auswahl unter mehreren Studienschwerpunkten möglich sein.
- Die Lehre soll fachübergreifend und problemorientiert sein.
- ...
- Zur Qualitätssicherung und zur Sicherung des aktuellen Praxisbezugs erfüllen die Fachhochschulen Aufgaben der Forschung und Entwicklung, die an Anwendungsproblemen und konkreten Aufgaben der beruflichen Praxis orientiert sein sollen.

Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Weiterentwicklung der Verwaltungsausbildung (2002)

- Der Wissenschaftsrat fordert seit langem die Externalisierung der Studiengänge der Verwaltungsfachhochschulen. Zuletzt in seinen Empfehlungen zur Entwicklung der Fachhochschulen 2002.
- Die überführten Studiengänge sollten von vornherein konsekutiv und durchgängig modularisiert und die Abschlüsse Bachelor und Master so konzipiert werden, dass die jeweils erforderliche Laufbahnbefähigung anerkannt werden kann.
- Als Stärke der bisherigen verwaltungsinternen Studiengänge sollte die enge Praxisorientierung durch Praxisanteile erhalten bleiben, insbesondere durch die Einrichtung eines dualen Studienangebotes.
- Eine enge Verzahnung zwischen theoretischen und praktischen Studienanteilen an den unterschiedlichen Lernorten bleibt erforderlich.
- Die Mitwirkungsmöglichkeiten des Dienstherrn bei der Gestaltung des Studiums sind auch im Falle einer solcher Art gestalteten Studienreform dringend erforderlich.

Gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen

- Demografischer Wandel und verändertes Klientel und Kunden der Öffentlichen Verwaltung
- Demografischer Wandel der Geburten- und Jahrgangszahlen potenzieller Bewerberinnen und Bewerber
- Fachkräftebedarf und Wettbewerb aller Bereiche aus Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft um qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Entwicklung im Arbeitsfeld selbst

- Hohe Ausscheidenraten aus dem Verwaltungsdienst
- Digitalisierung gesellschaftlicher Prozesse und damit auch der Verwaltungsprozesse
- Veränderung der Arbeitsanforderungen durch Strukturentwicklungen in der öffentlichen Verwaltung (Personalstrukturentwicklung, Aufgabenverdichtung, Flexibilität, dynamische Entwicklung der Anforderungsprofile)

Spannungsfeld einer zugleich auf wissenschaftsbasierte und berufliche Handlungsfelder ausgerichteten Qualifikation

Hochschulische Bildung befähigt zu öffentlichem, gesellschaftlichem, wissenschaftlichem und auf die Arbeitswelt bezogenem Handeln.

Auf der Basis wissenschaftlicher Methoden ist hochschulische Bildung auf die reflektierte, kritische, integre Schaffung, Verfügung und Verwendung von überprüfbarem Wissen ausgerichtet.

Das Ziel der **beruflichen Bildung** ist der Erwerb der beruflichen Handlungsfähigkeit bzw. der beruflichen Handlungskompetenz.

In der individuellen Entwicklung zum Experten befähigt die berufliche Bildung zum selbstständigen Handeln und eigenverantwortlichen Lösen komplexer Probleme der beruflichen Praxis.

PARTNER UND KOOPERATIONEN

Integrationslösung

Weiterentwicklung als interne Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung als gemeinsamer Ausbildungsträger

Differenzierungslösung

Weitere ressortspezifische Differenzierung der Ausbildung

Externalisierung

Externalisierung der Verwaltungsstudiengänge und Eingliederung in eine öffentliche Hochschule als öffentliche oder (eingeschränkt) interne Studiengänge

Externalisierung mit dualen Studiengangsformen

Externalisierung der Studiengänge kann auch mit ausbildungs- oder praxisintegrierten dualen Studiengangsformen kombiniert werden.

Erfahrungen der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin

- Zusammenfassung der Angebote hat das Potenzial geboten, Synergien zwischen privatem Sektor einerseits und öffentlichem und gemeinnützigem Sektor andererseits zu erreichen
- Markenzeichen der Hochschule ist die Interdisziplinarität
- Attraktivität für Studienbewerber:
Studium und Lehre (BA/MA-Angebote); Forschung und Transfer, Weiterbildung (Zertifikate, BA/MA-Angebote; Kooperative Promotion) und Wissenstransfer, Internationalität, Inter- und Multidisziplinarität
- Synergien bei Verwaltungs- und Qualitätsprozessen, Akkreditierung
- Wissenschaftsbasierte Berufungsverfahren entsprechend anerkannter Prinzipien stärkt die Attraktivität für zukünftige Professorinnen und Professoren (Qualität in Lehre und Forschung)
- Verzahnung zwischen Studienangeboten und damit größere fachlicher Breite und Flexibilität

Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Dualen Studium (2013)

Typologie der dualen Studienformate

individueller Bildungsabschnitt		Studienformat
Erstausbildung	mit Berufsausbildung	<u>ausbildungsintegrierend</u> (Bachelor)
	mit Praxisanteilen	<u>praxisintegrierend</u> (Bachelor) gestalteter Ausbildungsanteil beim Praxispartner
Weiterbildung	mit Berufstätigkeit	<u>berufsintegrierend</u> (Master / Bachelor) mit gestalteten Bezugnahmen
	mit Praxisanteilen	<u>praxisintegrierend</u> (Master / Bachelor)

Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Dualen Studium (2013)

Dimensionen zur Beschreibung der Profile dualer Studiengänge

1. Beziehung der Lernorte
2. Wissenschaftlicher Anspruch
3. Gestaltung des Praxisbezugs
4. Leistungen des Praxispartners
5. Unterstützungsleistungen der Hochschulen
6. Kosten und Finanzierung

Für die Definition eines Studienangebotes als duales Studium ist nach Auffassung des Wissenschaftsrates insbesondere ausschlaggebend, dass die Mindestanforderungen für die qualitätsrelevanten Dimensionen 1 bis 3 erfüllt werden.

Die Dimensionen 4 bis 6 werden nach Maßgabe der individuellen Ausgestaltungsformen von Studiengängen relevant.

Perspektiven

für die höhere Verwaltungsausbildung für den öffentlichen Dienst

- Die Ausgestaltung des Verwaltungsstudiums muss sich an den Qualitätsparametern des allgemeinen Hochschulbereichs orientieren, da das Verwaltungsstudium in zunehmender Weise mit den Angeboten der allgemeinen Hochschulen konkurriert.
- Das Studium muss im Wettbewerb um Studierende erfolgreich gestaltet werden (Attraktivität des Studiums, der Arbeitsmarktperspektiven, der allgemeinen Anerkennung der Qualifikation).
- Das Studium sollte konsequent als angewandtes-wissenschaftliches Studium weiterentwickelt werden, unabhängig vom Status der Studierenden oder vom Hochschultyp als solchem.
- Zentrale Grundlage stellen die Qualitätskriterien des allgemeinen Hochschulbereichs dar, wie sie seitens des Wissenschaftsrates und der Hochschulrektorenkonferenz aufgestellt wurden.
- Entschieden entgegen zu treten ist vor diesem Hintergrund dem entgegengesetzten Weg einer Herabstufung des Studiums auf Akademieniveau, zum Teil ohne die Vermittlung echter Fachhochschulabschlüsse bzw. akkreditierter Abschlüsse.

Mögliche institutionelle und organisatorische Hinweise für die höhere Verwaltungsausbildung der Zukunft

- Die Eingliederung der Studiengänge in das allgemeine Hochschulwesen bietet die höheren Chancen für eine zukunftsorientierte Ausbildung des gehobenen allgemeinen Verwaltungsdienstes.
- Wesentliches Merkmal muss die enge Verzahnung von Theorie und Praxis als Teil wissenschaftsbasierter und reflektierter Kompetenzentwicklung sein.
- Für eine erfolgreiche Prozessgestaltung der Studienorganisation sind praxisintegrierte Modelle zielgerichteter zu organisieren als ausbildungsintegrierte.
- Die Innovation auch gegenüber den Modellen anderer Länder liegt gerade in der Entwicklung eines dualen Bachelorstudiengangs an einer externen Hochschule.

Für die weitestgehende Absicherung der formulierten Erwartungen und Anforderungen an die höhere Verwaltungsausbildung ist die **Einbindung in das allgemeine Hochschulwesen sinnvoll**

- Stärkung der Attraktivität für Studieninteressierte vor dem Hintergrund des Wettbewerbs und der Demografie
- Erschließung und Sicherung der wissenschaftlichen Qualität und Dynamik von Studium und Lehre
- Verzahnung von Wissenschaft und Praxis zur Sicherung wissenschaftlich-methodischer Kompetenzentwicklung und zugleich arbeitsfeldbezogener Handlungskompetenzen für die Öffentliche Verwaltung als späteren Arbeitgeber
- Realisierung des Gewinnungsinteresses durch praxisintegrierte oder ausbildungsintegrierte Studiengangsformate
- Einbindung potentieller Arbeitgeber in die Gestaltung der arbeitsfeldbezogenen Ausbildungsinhalte durch praxisintegrierte duale Studiengangsformate

**VIELEN DANK
FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!**